



BESCHLUSSVORLAGE	Vorlage Nr.:	
	Verantwortlich:	Dez.3
Vorstellung der Befragungsergebnisse zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit		

Beratungsfolge dieser Vorlage					
Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	15.03.2017	1	X		

Beschlussantrag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen (bitte ankreuzen)		X	nein		ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt		Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant		nein	X	ja	Handlungsfeld: Sozialer Zusammenhalt und Bildung
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	X	nein		ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	X	nein		ja	abgestimmt mit

Wie werden die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Karlsruhe genutzt? Ergebnisse einer Besucherinnen-/Besuchererhebung und -befragung

Der Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe (stja) führte 2016 zum ersten Mal eine breit angelegte Erhebung und Befragung in seinen Kinder- und Jugendhäusern durch. Das Interesse galt vorrangig den offenen Bereichen der Einrichtungen. Um fundierte und möglichst objektive Daten zu bekommen, wurde die Firma „Explanandum Gesellschaft für empirische Sozialforschung“ mit der Durchführung beauftragt. Dieses Unternehmen verfügt über mehrjährige Erfahrungen mit vergleichbaren Untersuchungen bei der Jugendhaus gGmbH Stuttgart. Sowohl die Erhebung als auch die Befragung werden vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg im Rahmen eines Förderprogramms „Reichweitenuntersuchung Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit“ bezuschusst.

Ziel der Erhebung war es, belastbare Zahlen über die Besuchsfrequenz der Kinder- und Jugendhäuser zu erhalten. Die Erhebung und die daraus zu ziehenden Rückschlüsse greifen damit auch den Impuls des SPD-Antrags „Jugendarbeit stärken – Entwicklungspotentiale in den Jugendhäusern in den Blick nehmen“ weiter auf.

Mit einer zusätzlich durchgeführten Befragung der Jugendlichen ab 12 Jahren sollten zudem verwertbare Aussagen über die Zusammensetzung und Herkunft der Jugendlichen, ihr Nutzerverhalten, ihre Aktivitäten in den Kinder- und Jugendhäusern und ihre Motivation diese zu besuchen, gewonnen werden. Besonderes Interesse galt den Einschätzungen der Jugendlichen zur Partizipation innerhalb und außerhalb der Einrichtungen.

Die Erhebung und Befragung wurde in einem sechswöchigen Zeitraum von Februar bis März 2016 durchgeführt.

Der stja plant in den Folgejahren periodisch weitere Erhebungen und Befragungen durchzuführen. Dadurch sollen Veränderungen festgestellt und nachvollzogen werden. Die Befragung wird jeweils mit aktuellen Themen, die die Jugendlichen beschäftigen, ergänzt. Die Ergebnisse fließen beim stja in Entwicklungs- und Steuerungsprozesse ein.

1. Ergebnisse der Besucherinnen-/Besucherzählung

Die Besucherinnen und Besucher der offenen Bereiche aller stadtteilorientierter Kinder- und Jugendhäuser wurden durch externe Zählung in 8 Jugendhäusern und interne Kontrollzählung in allen 19 Jugendhäusern erfasst. Hieraus wurden nach Plausibilisierung der Daten durch die Firma Explanandum Jahreswerte für alle Einrichtungen und ein Gesamtwert hochgerechnet. Um die Reichweite der Einrichtungen vollständig abzubilden, wurden zusätzlich zu den offenen Bereichen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gruppenbezogener Angebote, von Veranstaltungen, Projekten und Kooperationen mit Schulen auf Grundlage der Jahresberichte separat erfasst. Ebenfalls gesondert ermittelte die Firma Explanandum anhand der Jahresmeldungen die Besucherinnen-/Besucherkennzahlen der 9 Einrichtungen des stja mit stadtweitem Wirkungsbereich (Musikmobil Soundtruck, Mobile Spielaktion, Jubez, Aktionspark Otto Dullenkopf, Jugendfreizeit- und Bildungswerk, Fanprojekt, Jugendagentur, Anne Frank-Haus und KLEVER). Ausgenommen war die Jugendfreizeit- und Bildungsstätte Baerenthal.

Aufgrund sehr unterschiedlicher Bedingungen, wie beispielsweise Größe und Standort, ergaben sich für die Einrichtungen erheblich voneinander abweichende Besuchszahlen. Die durchschnittliche Tagesbesuchszahl der Einrichtungen lag zwischen 46 und 188 Kindern und Jugendlichen. Für alle stadtteilbezogenen Einrichtungen hochgerechnet errechnete sich ein Jahreswert von

333.536 Besucherinnen und Besuchern, davon 243.007 in den offenen Bereichen und 90.529 in gruppenbezogenen Angeboten und Veranstaltungen.

Für die stadtweiten Einrichtungen wurden in der Summe 167.768 Besucherinnen und Besucher ermittelt. Die Addition ergibt einen Jahreswert für den stja - ohne Schülerhorte und Ganztages-schulen - von **501.304** Kindern und Jugendlichen.

Sehr positiv ist der ermittelte Wert zur Verweildauer der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen: Mit 2,08 Stunden pro Besuchstag liegt der Wert deutlich höher als in einer vergleichbaren Untersuchung in Stuttgart. Ein eindeutiges Indiz dafür, dass sich die Besucherinnen und Besucher in den Kinder- und Jugendhäusern wie zu Hause fühlen.

2. Ergebnisse der Besucherinnen-/Besucherbefragung

Befragt wurden Besucherinnen und Besucher ab 12 Jahre. In den 8 Einrichtungen wurde die Befragung per Interviewbogen von der Firma Explanandum selbst durchgeführt, in allen anderen Einrichtungen konnten die Jugendlichen online teilnehmen.

2.1 Soziodemographische Ergebnisse

2.1.1 Altersstruktur

Die Kinder- und Jugendhäuser werden im Schnitt zu 38 Prozent von Kindern bis 12 Jahre und zu 62 Prozent von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. Detaillierte Angaben lieferte die Befragung der Besucherinnen und Besucher über 12 Jahre: 90,9 Prozent der Jugendlichen sind zwischen 12 und 21 Jahre alt. Nur 9,1 Prozent der Befragten gibt an älter als 21 Jahre zu sein. Diese Werte belegen, dass die Einrichtungen exakt das gewünschte Altersspektrum erreichen.

2.1.2 Herkunft

Knapp 69 Prozent der befragten Besucherinnen und Besucher geben an, einen einfachen oder doppelten Migrationshintergrund zu haben. Dieses Ergebnis überrascht nicht. Es unterstreicht die hohe Bedeutung und Verantwortung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Integration zugewanderter junger Menschen.

2.1.3 Status

Der schulische und berufliche Status der Besucherinnen und Besucher weist ein breites Spektrum auf, wobei der Anteil der Schülerinnen und Schüler und Auszubildenden gegenüber dem Anteil der Berufstätigen naturgemäß deutlich überwiegt. 35,3 Prozent der Befragten gibt an, die Werkrealschule zu besuchen. Realschüler und Gymnasiasten sind mit insgesamt 32,6 Prozent etwas geringer in den Kinder- und Jugendhäusern vertreten.

2.1.4 Mädchen- und Jungenanteil

Mit einem Drittel ist der Anteil der Mädchen in den Offenen Bereichen der Kinder- und Jugendhäuser objektiv betrachtet gering. Allerdings stellt das Karlsruher Ergebnis keine Besonderheit dar, in anderen Städten zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Gründe hierfür werden seit Jahren diskutiert, unter anderem scheinen sie in der ungleichen Erziehung von Mädchen und Jungen zu liegen, wobei kulturelle Einflüsse eine maßgebliche Rolle spielen. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass es im Freizeitverhalten von Mädchen- und Jungen nach wie vor starke Unterschiede gibt. Mädchen scheinen konkrete und überschaubare Freizeitangebote zu bevorzugen. Darin könnte ein Grund liegen, warum sie in den offenen Freizeit- und Bildungsangeboten unterre-

präsentiert sind. Da sich der prozentuale Anteil der Mädchen in den Kinder- und Jugendhäusern erheblich unterscheidet – in einigen Einrichtungen liegt der Mädchenanteil bei fast 50 Prozent – werden die Gründe hierfür beim stja erneut tiefer betrachtet und bewertet.

2.1.5 Einzugsgebiet

Mit Spannung wurden die Ergebnisse zum Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendhäuser erwartet. Aufgrund von Veränderungen in der Schullandschaft, insbesondere durch den Wegfall einiger stadtteilbezogener Werkrealschulen und steigende Schülerzahlen an Gymnasien sowie der permanenten digitalen Konnektivität junger Menschen, nimmt die Mobilität Jugendlicher aller Milieus zu. Diese These, die Praktikerinnen und Praktiker durch Beobachtung im Alltag machen, wird durch die Befragungsergebnisse allerdings nur teilweise belegt. Zwar gibt es Einrichtungen, die erkennbar viele Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Stadtgebiet haben, nach wie vor wird die Mehrzahl der Kinder- und Jugendhäuser aber zu 75 Prozent und mehr von Jugendlichen aus dem nahen Umfeld besucht. Mehr Aufschluss über Veränderungen der Einzugsbereiche der Kinder- und Jugendhäuser werden von zukünftigen Untersuchungen erwartet.

2.2 Die Bedeutung des Jugendhauses für die Besucherinnen und Besucher

Bereits die Feststellung der durchschnittlichen täglichen Verweildauer (siehe Punkt 1) der Kinder und Jugendlichen zeigt, dass diese gerne in die Jugendhäuser kommen. Hierfür spricht auch, dass nahezu die Hälfte der Befragten ihr Kinder- und Jugendhaus täglich besuchen und über viele Jahre deren Stammgäste bleiben (circa 60 Prozent über drei Jahre). Auf die Frage, welche Bedeutung das Jugendhaus für sie im Vergleich zu anderen Freizeitaktivitäten hat, gaben 65 Prozent an, dass es eine sehr große, beziehungsweise große Bedeutung hat.

2.3 Was motiviert Jugendliche zum Besuch eines Jugendhauses?

Weit oben steht das Bedürfnis, einen Ort zu haben, um sich mit Freundinnen und Freunden zu treffen. Moderne Freizeitbeschäftigungen, insbesondere Mediennutzung und Sport sind ebenfalls wichtig. Das Freiwilligkeitsprinzip der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nehmen die Befragten ebenfalls positiv wahr. Nahezu 65 Prozent geben an, dass es ihnen im Jugendhaus sehr wichtig oder wichtig ist „auch mal in Ruhe gelassen zu werden“ und über 68 Prozent schätzen es sehr, dass sie hier „selbst entscheiden können was sie tun“.

Neben Selbstbestimmung und Peergroup ist den Besucherinnen und Besuchern wichtig, dass es im Jugendhaus erwachsene Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner gibt, die zuhören und von denen man Hilfe bei Problemen bekommt. Die befragten Jugendlichen bestätigen damit die hohe Bedeutung, die niedrigschwellige, sozialpädagogische Arbeit neben der Freizeit- und außerschulischen Bildungsarbeit in unseren Kinder- und Jugendhäusern hat.

2.4. Partizipation

2.4.1 Beteiligung in den Kinder- und Jugendhäusern

Jungen Menschen Partizipation in unseren Einrichtungen zu ermöglichen und sie zu sozialem und demokratischem Engagement zu befähigen, gehört zum grundlegenden Charakter und Auftrag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ein Schwerpunkt der Befragung Jugendlicher bezog sich deshalb auf deren Wahrnehmung und Bewertung ihrer Partizipationsrechte. Deutlich über 70 Prozent aller Jugendlichen geben an, dass ihnen bei Programm, Ausstattung und Raumgestaltung in den Jugendhäusern Mit- und Selbstgestaltungsrechte eingeräumt werden. Naturgemäß weniger, aber immer noch zwischen 30 und 40 Prozent geben an, bei Öffnungszeiten, Hausregeln und Servicepreisen mitsprechen zu können. Hier stößt das Beteiligungsrecht an strukturelle Grenzen. Das ‚Gros‘ der Jugendlichen bewertet ihr Mitspracherecht als umfangreich ausreichend.

2.4.2 Jugendkonferenz

Der Bekanntheitsgrad der Jugendkonferenz als stadtweiter Beteiligungsplattform liegt bei den befragten Jugendhausbesucherinnen und Jugendhausbesuchern bei annähernd 50 Prozent. Aktiv an einer Jugendkonferenz teilgenommen haben allerdings nur etwa 13 Prozent der Befragten. Um Besucherinnen und Besucher der Kinder- und Jugendhäuser noch mehr an die Beteiligung im sozialen und kommunalen Umfeld heranzuführen, sind deshalb zusätzliche Anstrengungen erforderlich. Derzeit laufen in allen Einrichtungen intensive Kampagnen zur Vorbereitung der 4. Jugendkonferenz im Mai dieses Jahres. Dass den hauptamtlichen Pädagoginnen und Pädagogen der Kinder- und Jugendhäuser hierbei eine wichtige Rolle zukommt, wird ihnen von den Jugendlichen eindeutig bescheinigt: 59,6 Prozent würden sich, wenn sie eine Idee oder Beschwerde hätten, an sie wenden.

3. Fazit

Die erhobenen Zahlen belegen, dass die offenen Angebote der Kinder- und Jugendhäuser von Kindern und Jugendlichen sehr gut angenommen werden. Sie sind für viele wie ein zweites Zuhause, somit haben die Einrichtungen eine wichtige Sozialisationsfunktion. Im Vordergrund des Interesses an Kinder- und Jugendhäusern stehen für Jugendliche das Gemeinschaftsangebot und interessante Freizeitangebote. Aber in gleichem Maße wichtig ist es den Jugendlichen, dort verlässliche erwachsene Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu haben. Sehr positiv werden von Jugendlichen ihre Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten bewertet. Insgesamt ergeben die Rückmeldungen der Jugendlichen ein sehr positives Bild über die in den Kinder- und Jugendhäusern geleistete Arbeit.